



Carola Förster, Ulrich Klausnitzer und Roland Klemm

Vorbeugung vor Schäden durch den Wolf

Der Wolf kehrt langsam nach Deutschland zurück. Ist wildlebende Beute nur in geringer Dichte vorhanden, können auch ungeschützte Nutztiere zu seiner Hauptnahrung werden. Deshalb gibt es Informations- und Beratungsbedarf bei Tierhaltern, um den wirksamen Schutz von Weidetieren sicherzustellen.

Seit dem Jahr 2000 hat sich der Wolf (*Canis lupus L.*) von Sachsen ausgehend in andere Bundesländer ausgebreitet. Wölfe leben im Familienverband, dem Rudel, bestehend aus dem Elternpaar, den Welpen des laufenden Jahres und einigen Jährlingen. Die weitere Ausbreitung des Wolfes in Deutschland hat auch Auswirkungen auf die Weidetierhaltung, die einen wichtigen, gesellschaftlich anerkannten Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft leistet. Risse von Nutztieren und Herdenausbrüche bringen eine zusätzliche Belastung für die betroffenen Tierhalter mit sich. Schlecht geschützte Weidetiere können dem Wolf zum Opfer fallen. Herdenschutzmaßnahmen spielen also zukünftig eine zentrale Rolle. Als effektiver Schutz für Weidetiere haben sich verschiedene Elektrozaunsysteme bewährt. Auch Herdenschutzhunde erweisen sich als wirksam, wo es die betrieblichen Rahmenbedingungen zulassen.

Elektrozäune

Für Schafe und Ziegen wird ein flächendeckender Schutz durch

mobile Elektrozäune empfohlen. Verwendet werden können Weidernetze oder Litzenzäune. Die Höhe der Zäune richtet sich neben der Schutzwirkung auch nach anderen Kriterien. So sind betriebliche Besonderheiten, wie zum Beispiel der tägliche Umbau der Koppel, regional typische Witterung (Windlast), Einsatz von Herdenschutzhunden, von Nachtpferchen sowie die aktuelle Bestandssituation der ansässigen Wolfspopulation (Wolfsrudel vorhanden oder nur durchziehende Einzelwölfe) zu berücksichtigen.

Nach eigenen Erfahrungen sollte die Höhe der Elektrozäune 100 Zentimeter nicht unterschreiten. Die Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) empfiehlt sogar 120 Zentimeter. Niedrige Elektrozäune können durch ein zusätzliches Breitband aufgerüstet werden. Weidernetze müssen straff gespannt sein und einen bodenbündigen Abschluss aufweisen. Litzenzäune sollten aus mindestens fünf Leitern stromführenden Leitern vom Boden bestehen (Abstand des untersten stromführenden Leiters vom Boden maximal 20 Zentimeter). Sehr wichtig für die Funktionsfähigkeit

eines elektrischen Weidezaunsystems ist die sachgerechte Erdung, bestehend aus mehreren ein Meter langen Erdungspfählen.

Schwachstellen

Um auf die Einhaltung der oben genannten Kriterien hinzuwirken, spielt insbesondere in der Kleinbestandshaltung von Schafen und Ziegen, aber auch bei Landwirten im Haupt- und Nebenerwerb die Herdenschutzberatung eine wichtige Rolle. Häufig muss auf „Schwachstellen“ hingewiesen werden, welche die Tierhalter meist als nicht so wesentlich ansehen. Dies ist beispielsweise ein nicht bodennaher Abschluss der Zäunung durch das Übersehen oder Nichtbeachten von Senken und Bodennebenheiten. Auch eine zu geringe Spannung am Zaun zum Beispiel durch schlechte Erdung ist bei ungünstigen Witterungsbedingungen oder Kontakt mit hohem Bewuchs keine Seltenheit. Gerade in Gebieten, in denen der Wolf sich neu etabliert, sind noch zu Gewässern offene Koppeln oder Übersprungmöglichkeiten durch von außen am Zaun ab-



Literatur:
aid infodienst e. V. (2016): Sichere Weidezäune, 88 Seiten, 6. Auflage, Bestell-Nr. 1132
aid jetzt BZL in der BLE, Bonn
Broschüre zum kostenlosen Download unter www.ble-medien-service.de



Foto: Carola Förster

Praktikerseminar Weidezaunbau

Links:
Kontaktbüro „Wölfe in Sachsen“:
<https://www.wolf-sachsen.de/de/wolfsmanagement-in-sn/schutz-von-nutztieren/schadensvorbeugung/>
Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW): <https://www.dbb-wolf.de/>

Die Autoren



Carola Förster
 Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
carola.foerster@smul.sachsen.de



Dr. Roland Klemm
 Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
roland.klemm@smul.sachsen.de



Ulrich Klausnitzer
 Fachbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie, Roßwein OT Haßlau herdenschutz
@klausnitzer.org

gelagerte Heu-/Siloballen anzutreffen. Häufig ist auch die Qualität des eingesetzten Materials fraglich oder ein nicht sachgerechter Einsatz desselben festzustellen (z. B. Weidezaungerät nicht passend zur Zaunlänge, hoher Bewuchs führt zu hohem elektrischen Widerstand des Leitermaterials, unsachgemäße Verbindung der Leiter mit Knoten). Hier kann die Beratung ansetzen und Hinweise geben. Für den täglichen Einsatz des Materials und der daraus gewonnenen Weidesicherheit steht der Tierhalter in der Verantwortung.

Problematisch ist das oft noch fehlende Verständnis für die Wirkungsweise eines elektrischen Weidezaunsystems. Die fachliche Kompetenz von Verkäufern und Händlern wird oft nicht in Anspruch genommen. So kommt es leider häufig zu Fehlkäufen und infolgedessen zu nicht korrekt funktionierenden Weidezaunsystemen. Hier hat der Herdenschutzberater nur begrenzte Einflussmöglichkeiten.

Individuelle Lösungen

Rinder und Pferde, welche in intakten Herdenstrukturen gehalten werden, gelten im Regelfall als wehrhaft gegenüber Wölfen. Schutzmaßnahmen, wie sie für Schafe und Ziegen Anwendung finden, wären für die großflächigen Weiden in der Rinder- und Pferdehaltung nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand umsetzbar. Hier müssen betriebsindividuelle Lösungen gemeinsam mit dem Tierhalter gefunden werden. Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Schutz der Kälber und Fohlen. Neben der Ertüchtigung vorhandener Zäune

in Anlehnung an die gute fachliche Praxis (aid 2016) können Änderungen im Herdenmanagement in Betracht gezogen werden.

Nicht auf allen Flächen, die mit Schafen, Ziegen und Rindern beweidet werden, kann eine Zäunung sinnvoll umgesetzt werden (Gebirgsregionen, Küstengebiete). Hier können Änderungen im Betriebsmanagement oder der Einsatz von Herdenschutzhunden geeignete Alternativen sein. Die Einführung anderer Haltungsformen stellt eine grundlegende Herausforderung an die Betriebe dar.

Gatterwild oder Gehegewild (meist Dam-, Sika-, Rot-, Muffel-, Reh- oder Schwarzwild) wird überwiegend hinter nicht elektrifizierten Zäunen, meist aus Knotengeflecht draht gehalten. Die zusätzliche Sicherung der vorhandenen Zäune gegen das Untergraben durch den Wolf ist hier nötig. Es gibt dabei verschiedene technische Möglichkeiten. Der Untergrabschutz kann als Zaunschürze aus Knotengeflecht draht oder stromführende Litze ausgeführt werden. Bei solchen kosten- und arbeitsintensiven Maßnahmen sollte zuvor eine gemeinsame vor-Ort-Besichtigung mit dem Herdenschutzberater stattfinden. Zu beachten sind dabei insbesondere die Einbindung von Gewässern, Einfahrten und Toren und mögliche Einsprünghilfen. Nicht mehr ausreichend standfeste oder überalterte Zaunelemente sollten bei dieser Gelegenheit erneuert werden.

Alpakas und Lamas werden meist hinter Knotengeflecht gehalten. Für den Schutz der Koppeln gelten in diesen Fällen die vorgenannten Hinweise zum Gatterwild. Für Koppeln mit elektrischer Bezäunung

(meist Litzenzäune) sollten bei der Haltung von Alpakas, Lamas und Eseln die oben angeführten Grundsätze zur Haltung von Schafen und Ziegen angewendet werden. Der Herdenschutzberater wird gemeinsam mit dem Tierhalter nach der jeweils passenden individuellen Lösung suchen.

Fazit

Wölfe lernen rasch, dass nicht ausreichend geschützte Nutztiere leicht und ohne negative Konsequenzen erbeutet werden können. Diese Erfahrung kann dazu führen, dass einfache Schutzmaßnahmen (zum Beispiel 90 Zentimeter hohe Elektrometze) überwunden werden. Für die meisten Wölfe ohne eine solche Erfahrung haben sie eine ausreichende Schutzwirkung (DBBW 2018).

Die Herdenschutzberatung für Nutztierhalter sollte flächendeckend organisiert werden und sich verstärkt auf neu etablierte Rudelterritorien konzentrieren. Die Schwierigkeit besteht darin, Tierhalter mit Hobby- und Kleinbestandshaltung zu erreichen, da diese oft nicht in Verbänden organisiert sind. Egal ob Haupterwerb oder Hobbyhaltung, die wichtigste Motivation bleibt der Schutz der eigenen Tiere.

Die landwirtschaftliche Fachberatung für Tierhalter sollte sich auf den sachgerechten Einsatz von Elektrozaunen konzentrieren. Dies kann in den Zuständigkeiten der entsprechenden Ämter für Landwirtschaft organisiert und durchgeführt werden. Die Verbände der Nutztierhalter sollten dabei eingebunden werden und können hier eine wichtige Unterstützung sein.

In den meisten Bundesländern sind Herdenschutzberater für die Tierhalter aktiv (s. <https://www.dbb-wolf.de/Wolfsmanagement/bundeslaender/ansprechpartner>). Präventionsmaßnahmen werden durch die Länder finanziell unterstützt und es wird im Falle eines Risses Schadensausgleich gezahlt. Informationen sind auf den entsprechenden Internetauftritten der einzelnen Länder (s. <https://www.dbb-wolf.de/Wolfsmanagement/bundeslaender/links-zu-laender-webseiten>), bei den zuständigen staatlichen Verwaltungen und verschiedenen Verbänden zu finden.